

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr.

**Inserationsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Verleumdung und Ungelegen 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 203.

Sonabend, den 29. August 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Durch die diesjährigen Truppenübungen werden voraussichtlich im Kreise Fürschäden verursacht werden. Damit nun diese Fürschäden nach Möglichkeit eingeschränkt werden, fordere ich die beteiligten Grundstücksbesitzer hiermit auf, die vorzugsweise zu schonenden und von der Verungung bei den Truppenübungen anzuzuführenden Vorgehen durch Kennungszeichen kenntlich zu machen.

Die durch die Truppenübungen entstandenen Fürschädigungen sind von den Grundstücksbesitzern oder Pächtern sofort den betreffenden Magistraten, Gemeindevorständen oder Gutsverwaltern anzuzeigen.

Diese Behörden haben mir unbenutzlich über die angemeldeten Schäden Anzeige zu erlassen, damit die Abschätzungstermine anberaumt werden können, die Anmeldungen in eine Nachweisung nach dem untenstehenden Formular zusammenzustellen und dieselbe der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen.

Die zu den Nachweisungen erforderlichen Formulare sind von den Magistraten, Gemeindevorständen oder Gutsverwaltern selbst anzufertigen. Da die Nachweisungen zur Eintragung der Schadens-Ereignisse und als Kassen-Anmeldungen dienen sollen, erlaube ich, bei Aufstellung derselben die größte Sorgfalt zu verwenden. Sollten in diesen gedruckten Formularen gewünscht werden, bin ich zur Anfertigung derselben gegen Erstattung der Kosten bereit, und erlaube den Bedarf umgehend anzugeben.

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstandes darüber anzufragen, ob und inwieweit die Abertung der Beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Abertung anzuordnen, insofern beim Vorliegen der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Obwohl der Ortsvorstand die Abertung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortsangehörigen den Stand der beschädigten und abwerteten Felder, die Menge (Fuder usw.) und die Beschaffenheit der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hieraus ergebenden Umfang des Schadens, nicht aber die Höhe der Entschädigungssummen festzustellen. Ueber den Befund ist der Abschätzungskommission Mitteilung zu machen.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Abertung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

**Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im Besonderen dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Aberten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung.** Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten Kenntnis haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage gestört werden müßten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.

Die Magistraten, Gemeinde- und Gutsverwalter der beteiligten Gemeinden ersuche ich,

diese Bekanntmachung noch besonders zur Kenntnis der Gemeindeglieder zu bringen. Merseburg, den 25. August 1908.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausdonille.

Nr.	Ortsvorstand	Art der Beschädigung	Art der Abertung	Art der Entschädigung
1	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
2	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
3	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
4	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
5	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
6	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
7	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
8	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
9	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
10	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz
11	Grundbesitzer	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz	Staub, Schmutz, Schmutz

**Anmerkung:** Gleich nach der Truppenübung fordert der Ortsvorstand die Eingesehenen zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen auf. Die Anmeldungen werden von Ortsvorstand durch Ausfüllung der Kolonnen 1 bis 7 zusammengestellt. Kolonne 6 und 7 sind mit Wert auszufüllen. Wollen die Beteiligten keine bestimmten Entschädigungsforderungen stellen, so bleibt Kolonne 6 a unangefüllt. Der Ortsvorstand muß beim Abschätzungstermine anwesend sein.

### Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird die allgemeine Kirchen- und Sparskollekte zur Abhilfe der dringendsten Notstände in der evangelischen Landeskirche wiederum am Entsendestage, dem 4. Oktober d. J., in den Kirchen und in der darauf folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe gesammelt werden. Merseburg, den 25. August 1908.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausdonille.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Walditz** bezw. **Reufberg-Walditz** gelegenen, im Grundbuche von **Walditz** Band II Blatt Nr. 52 zur Zeit der Eintragung auf den Namen des **Handelsmanns Eduard Reich** zu **Walditz** eingetragenen Grundstücke:

- a. Kartenblatt 3, Parzelle 300/66, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Nr. 50, 3 ar 90 qm mit 236 Mark Gebäudewert, Nutzungswert **Walditz** Gemarkung.
- b. Kartenblatt 3 Parzelle 393/66, Gemarkung **Reufberg-Walditz**, Hofraum vom Plan 68, 7 ar 14 qm Grundsteuerunterrolle 89 und Gebäudewert 50.

am 7. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Anacker'schen Gasthofe in **Walditz** versteigert werden. Merseburg, den 29. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht. (1725)

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Porbitz** gelegenen, im Grundbuche von **Porbitz** Band I Blatt Nr. 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Joseph Bator** in **Porbitz** eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 1, Parzelle 285/79 Wohnhaus Nr. 43, 2 ar 60 qm mit Hofraum und 30 qm Garten.
2. Kartenblatt 1, Parzelle 502/36 im Dorf, Hofraum 1 ar 39 qm

am 12. September 1908, nachm. 1 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im **Kurhanse** **Dürrenberg** versteigert werden. (1480) Merseburg, den 27. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

### Das Kaiserpaar in den Reichslanden.

\* **Frei, 26. August.** Die Stadt **Weg** ist mit Fahnen und Girlanden anlässlich des zu erwartenden Kaiserbesuches reich geschmückt. Zahlreiches Publikum ist aus der Umgebung eingetroffen. Die Einzugsstraße der Majestäten zieht sich von dem neuen, sehr stattlichen Bahnhofsgebäude durch das neuerrichtete Viertel, wo fortlaufend Fregattenmasten den Weg einklämmen, zum Prinzen **Friedrich Karl-Tor**. Hier ist eine große Ehrenpoorte errichtet mit der Statue der Stadt, einer Vorberührung den Kommenden entgegenstehend. Die Feststraße geht dann weiter durch die **Römerstraße** zur **Kathedrale**, zum **Bischofspräbium** und zum **General-Kommando**.

Bei Anbruch des Kaiserpaars 4 Uhr 40 Minuten nachmittags auf dem Bahnhofserrück erwies eine Ehrenkompanie des **König-Infanterie-Regiments** Nr. 145 die **Honours**.

Der Kaiser, in der Uniform dieses Regimentes mit dem Feldmarschallsstab, schritt die Front ab und nahm den Vorreitmarich der Kompanie entgegen. Hierauf fand auf dem Bahnhofs großer militärischer Empfang und anschließend daran großer Zivilempfang statt. Hierzu waren auch der Kronprinz und die Kronprinzessin und Prinz und Prinzessin **Witel** **Friedrich** erschienen, ebenso das gesamte Hauptquartier und die Spitzen der Militär-, Zivil- und geistlichen Behörden. Dann begann der feierliche Einzug unter Glockengeläute und den feierlichen Zurufen des versammelten Publikums. Das Wetter war gut. Die Kaiserin hatte mit der Kronprinzessin und der Prinzessin **Witel** **Friedrich** in einem vierpännigen à la **Daumont** bespannten Wagen mit Spigereiten Platz genommen. Hinter dem Wagen ritten der Kaiser und seine vier anwesenden Söhne, diese in der Uniform des **Ersten Garde-Regiments** zu Fuß. Eine Eskadron des 2. Hannoverischen **Ulanen-Regiments** Nr. 14 geleitete die Majestäten. Am Prinzen **Friedrich Karl-Tor** war der Gemeinderat der Stadt **Weg** verammelt. Gegenüber hatten 80 feierlich gekleidete junge Damen Auffstellung genommen. Eine von ihnen reichte der Kaiserin einen Blumenstrauß, eine zweite dem Kaiser einen Ehrentrauf **Lothringischer** Weines in einem schönen **Kristallpokal** aus dem **städtischen Museum**, der mit dem Wappen der Stadt **Weg**, mit dem Wappenstein der **Puerle**, geschmückt war. Bürgermeister **Geheimer** **Regierungsrat** **Boehmer** hielt eine Begrüßungsansprache an die Majestäten, worin er sagte: Die Stadt **Weg** ist seit den letzten Jahren in unvorstellbarem Fortschreiten begriffen. Große und schwierige Aufgaben haben jedoch noch der Erfüllung. Ein schaffensfreudiger Gemeinderat birgt für eine fortschreitende Entwicklung. An **Em. Majestät** aber richten wir die ehrsüchtige Bitte, **Em. Majestät** möchten auch künftighin unserer Stadt ihr allerhöchstes Wohlwollen bewahren und auch dem **Weg** der Zukunft **Em. Majestät** mächtigen Schutz nicht verlagern. Und nun bitten wir nach altem städtischen Brauch **Em. Majestät** ehrerbietig, die **Symbole** unserer **Huldigung** allernüchternst entgegenzunehmen zu wollen. Ihre Majestät die **Blumen** unseres lieblichen **Moselltales** und **Em. Majestät** als **Willkommenstrunk** das **Wachstum** der **sonnenbeschienenen Lothringischen Rebensbügel**, den **edlen Wein** von **Weg**, kredenzte in **Lothringischem Kristall**.

Der Kaiser erwiderte hierauf etwa folgendes: Er gratuliere dem Bürgermeister herzlich zu dessen **Wahl** und hoffe, daß sie für die Stadt **Weg** Gutes bringen werde. Er danke für die soeben gesprochenen freundlichen Worte und für den schönen und herzlichen Empfang seitens der Stadt in seinem Namen und im Namen der Kaiserin. Er freue sich zu sehen, daß das Eintreten der Wälle einen so guten Einfluß auf die Entwicklung der Stadt gehabt habe, und er sei erfreut gewesen über die Veränderung des Stadtbildes. Er hätte den Eindruck, daß die **Talße** der Stadt **Weg** zu **knapp** geworden sei für die **Figur**, zu der die Stadt sich entwickelt habe, und er hoffe, daß sie sich **immer** weiter zu einem blühenden, stolzen **Frauenbilde** entwickeln möge. Für alles das, was die Entwicklung fördern könne, sage er seine volle Unterstützung zu. Er bitte der **Bürgerchaft** seinen herzlichsten Dank zu übermitteln und ertrne auf das **Wohl** der Stadt, ihrer **Bürgerchaft** und auf ein weiteres **Emporblühen**.



Der Bürgermeister brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, in das viele Tausende begeistert einstimmten. — Am Dompotal wurden der Kaiser und die Kaiserin vom Bischof Benzler an der Spitze der katholischen Geistlichkeit begrüßt. Der Zug bewegte sich weiter zum Bezirks-Präsidium, wo die Kaiserin, nachdem der Kaiser sich von ihr verabschiedet hatte, Wohnung nahm. Der Kaiser nahm im Generalkommando, vor welchem eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 98 aufgestellt war, Wohnung. — In der ganzen Einigungsstraße hatten die Truppen des Standortes Spalier gebildet, ferner Krieger-, Arbeiter-, Sport- und andere Vereine, Innungen, Gewerkschaften und Schulen mit ihren Fahnen.

Am 7 Uhr fand im Bezirkspräsidium beim Kaiserpaar eine Abendtafel statt. Um 8 1/2 Uhr abends besuchte das Kaiserpaar die Galavorstellung im Theater. Das Orchester spielte die Ouvertüre zum „Freischütz“, worauf die erste Hälfte des zweiten und der dritte Akt der Oper folgten. — Um 10 Uhr 20 Minuten traf der König von Sachsen mit Gefolge hier ein. Der Großherzog von Baden war schon früher eingetroffen. Die Stadt hatte illuminiert.

**Weg,** 26. Aug. Der Kaiser verließ bei seiner Ankunft während des Stillensanges auf dem Bahnhof dem Statthalter Grafen v. Wedel das Kreuz der Großkreuzritter des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern. Der Kaiser ließ durch den Generaladjutanten v. Plessen einen Kranz am Sarge des verstorbenen Herzogs Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz niederlegen. Vor der Kathedrale wurde der Kaiser vom Bischof Benzler mit einer Ansprache begrüßt, worin es hieß: Mit Freude bemuge ich diese Gelegenheit, Ew. Kaiserlichen und Königlich Majestät unseren wiederholten, eherbietlichen Dankausdrücken für das lebhafteste Interesse, welches Ew. Majestät an der Restaurierung unserer ehrwürdigen Kathedrale nehmen. Möge unter dem Schutze Ew. Majestät das schöne Friedenswerk zum erwünschten Abschluß gelangen, Gott dem Herrn zur Ehre, Ew. Majestät zum unvergänglichen Ruhme. Der Kaiser dankte freundlich, erkundigte sich nach dem Stande der Arbeiten in der Kathedrale und stellte seinen Besuch in Aussicht.

**Das marokkanische Drama.**  
Seniatale Nachrichten sind aus Marokko, nachdem der erste Einbruch der von den französischen Vorkämpfern am wenigsten erwarteten Katastrophe im Kampfe der feindlichen Kräfte verblüfft ist, zur Zeit kaum zu erwarten. Die Autorität Wiley Hafids nimmt tatsächlich ununterbrochen zu, täglich kommen aus der Zahl der namhaftesten Kämpfer, die schon fast geschloffen ist, neue Nachrichten über die Proklamation Wiley Hafids. Die französische Regierung verhält sich völlig abwartend, scheint auch den Vorkämpfern von Schauja, General d'Anade, von weiteren seiner beliebigen „Verursachungsproben“ zurückzuhalten. Daß sie aber in der Verfolgung ihrer Ziele nicht rastet, ist daran zu erkennen, daß sie im Südosten alles tut, um

die dort in völlig unkontrollierter Selbständigkeit hausenden Marokkanerhorden, in deren Gebiet sich die französische Macht ja seit Jahren wie ein scheußlicher Fleckiger Nieselpolyp langsam vorwärts wälzt, zu Ausschreitungen zu provozieren. Sie hat dort in den letzten acht Tagen eine Truppe von 4000 Mann mit Feld- und Gebirgsartillerie, sowie Maschinengewehren zusammengezogen und harzt nur darauf, daß irgend eine halb-wilde Bande sich etwas zu schäubern kommen läßt, um bis zu einem neuen strategischen Punkte vorzurücken, ihren systematischen Vordrängung so an den Grenzen der Sahara unbestimmt um die Ereignisse des Welttheaters fortzusetzen. An einzelnen Meldungen liegen noch folgende vor:

**Zanger,** 27. Aug. El Menebbi, welcher von einer Inspektionsreise in der Umgegend nach der Stadt zurückgekehrt ist, versichert dem französischen Gesandten, daß keinerlei Zwischenfälle zu befürchten seien. Alle Maßregeln seien getroffen, um einen etwaigen Handstreich gegen Zanger zurückzujagen.

**Zanger,** 27. Aug. Der Bischof von Sarraich ist in Zanger eingetroffen. El Menebbi, der Minister des Äußeren, gab den unter Abdul Agh läsig gemeldeten Bann ein Sakrament, auf dem er ihnen versicherte, daß er ihr Leben und Eigentum unangetastet lassen würde.

**Einen eigenartigen Konflikt**

hat Serbien mit Deutschland und der Schweiz. Es wird hierüber geschrieben:  
**Belgrad,** 27. August. Die serbische Regierung wurde sowohl von der deutschen Reichsregierung als auch von der Schweizer Bundesregierung mit ihrem Ansuchen abgewiesen, den für die Fällung der neuen Schnellfeuer-Geschosse nötigen Explosivstoff „Schneidert“ durch Deutschland oder die Schweiz nach Serbien bringen zu dürfen. Deutschland erklärte die Durchfuhr selbst kleiner Mengen eines gänzlich unbedenklichen geschlossenen Explosivstoffes nicht gestattet zu können, auch könne es sich auf eine chemische Untersuchung in einem deutschen Laboratorium nicht einlassen, vielmehr müßte eine solche Untersuchung von Amts wegen in Frankreich selbst durch entsprechende Organe durchgeführt werden. Serbien sah sich nun genötigt, in Wien um die Durchfuhr des zur Fällung der neuen aus Frankreich bezogenen Schnellfeuer-geschosse nötigen „Schneidert“ anzuhaken. Sollte aber die Erlaubnis, über Triest eine Schiffsladung „Schneidert“ nach Oesterreich ein- und durchzuführen, ebenfalls verweigert werden, so stünde Serbien vor einer großen Verlegenheit. Allerdings hat die serbische Regierung durch mehrere serbische Offiziere und Beamte eine größere Menge „Schneidert“ als Personengepäck durch die Schweiz, Deutschland und Oesterreich-Lungarn schmuggeln lassen, so daß wenigstens Schleppten damit vorgenommen werden konnten.

**Die Aufzählung des deutschen Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg.**

Auf dem Stammbaum der Familie Speck von Sternburg, im Schlosse von Altschena,

liegt die sterbliche Hülle des in Heidelberg so unerwartet in die Ewigkeit abgerufenen deutschen Botschafters in Washington Hermann Freiherrn Speck von Sternburg aufgebahrt. Tiefere Trauer breitet sich über das stille Gedenken und seine Umgebung, und wie ein schmerzhaftes Weh umgibt es in den vom Wind bewegten uralten Birken, Eichen und Eichen, die in den weitverzweigten Parkanlagen des Rittergutes Altschena den Weg weisen sollen, auf dem eine teilnahmvolle Trauergemeinde am Freitag dem hervorragenden Diplomaten, dem wackeren Patrioten und dem tapferen Soldaten das letzte Geleit geben wird. Drinnen aber, im Speisesaal des Schlosses, steht ein mächtiger Sarg aus poliertem Ebenholz, verziert mit schweren fibernen Ornamenten und Verklagen, geschmückt mit plattlich kräftig herausgearbeiteten Lorbeerkränzen von Silber. Er steht sich in seiner tiefen Farbe festerlich ab von dem Grün der Lorbeerkränze und den Blumen-gewinden, die den Katafalk bis zum Kopfe enden, an dem das Bild des Getraugenen sichtbar war, umfämen und die den großen Lorbeerzweig der Stadt Heidelberg in sich schloßen. Schwere dunkle Vorhänge aus Fior legen sich über die blaue Sternkapete des Saales und geben dem Raume und seinen Fächern eine düstere, tiefsteine Stimmung. Hier soll sich morgen nachmittags das Wort des Geseligen an die gebeugte Gattin des Verstorbenen, an die Verwandten, an alle Trauernden wenden, hier soll der geschiedene beweiende Mann den letzten Segen der Kirche empfangen. Im Ritteraal nebeneinander wird sich die Leidtragenden versammeln, mit ihnen unter anderen hohen Würdenträgern in Vertretung des Kaisers Oberbürgermeister Baron von Selinge, in Vertretung des Königs Friedrich August Graf von Bülow, als Königsbräutigam in Vertretung des kaiserlichen Amtes Freiherr von dem Busche.

Auf mächtigen Säulen ruht diese Halle, gegürtet mit dem Gestalt eines Schwerharnishes im Eisenpanzer, geschmückt mit den plastischen Bildern des Kaisers Wilhelm I. und des Königs Albert, und vornehm gestaltet ist sie durch Bild und Ornament. Von draußen grühen heute die grünen Fahnen der leicht im Winde schwebenden Mäuse herein, klingen das leise Geplätscher der Fontäne herüber. . . . Diese Stille löst, Lenzruhe allüberall. . . . Vom Schlosse Altschena, von dessen scharf geschnittenen Zinnen die Farben des Ortes blaugelb halbmaß flattern, sind nur einige hundert Schritt bis zum Familienmuseum, in dem dem Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg die letzte Ruhestätte bereitet wird. Der Weg dahin führt durch ein landschaftlich wunderbar schönes Gelände, das, von der Elster und dem Hundwasser durchschnitten und umflossen, immer neue wechselnde Wälder erschließt und enthüllt.

Während monoton die Wipfel der alten Eichen rauschen, erklingt der Schlag der Weisel durch die Einsamkeit des Waldpartes: es gilt das Grab für den heimgegangenen Botschafters in der Familiengruft vorgubereiten und einen edlen Sprossen derer von Speck von Sternburg in das lästige Gewölbe zu betten, das bereits drei Glieder des Hauses

aufgenommen. Ein lustiger eiserner Aufbau von acht Säulen mit zierlichen Gitterträgern erhebt sich über einen kreuzförmig angelegten steinernen Grundbau, mit einem mächtigen kreuzförmigen Wärfel in der Mitte. Drei tiefer Kreuzarme haben in ihrer drei Meter tiefen Kräfte den im Jahre 1891 im Alter von 40 Jahren verstorbenen Sohn des jetzt noch lebenden Alexander Maximilian Freiherrn von Speck sowie die Gemahlinnen des Schlossherrn von Altschena, Maria Theresia Ernestine Freiin Speck von Sternburg geb. von Klenze aus Köln, aufgenommen. Der Verbliebene wird neben seinem Bruder aufgebahrt werden. Fernab ruhen aber unter einem besonderen Grabhügel die Großeltern des Botschafters, sowie Familienangehörige des Hauses. Ein stiller Ort des Friedens ist dieser Totenhain, nach dem sich morgen, nachdem die Trauerfeier im Schlosse stattgefunden hat, ein langer Trauerzug bewegen wird. Als berufener Gefährter wird Herr Pastor Welser in Altschena die Traueranrede halten, während der Kirchenchor von St. Johannis und die Kapelle des 18. Infanterie-Regiments dem ersten Trauerakt die würdige musikalische Weh geben sollen. Der kleine Ort Altschena wird am Freitag die Wallfahrt vieler teilnehmender Kreise bilden.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin,** 27. August. (Hofnachrichten.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mochten heute auf dem Lehnungsplatze Frescati bei Weg der großen Parade über das 16. Armeekorps und die in Weg liegenden bayerischen Truppenteile bei. (Vergleiche den besonderen Artikel.)

Nach einer Zeitungsmeldung trifft der Kaiser zur Einweihung der neuen preussischen Gesandtschaft und Scharlager in der dritten Oktoberwoche in München ein. Die Einweihung wird das erste schwere Reiterregiment stellen, in welchem Prinz Ernst August von Cumberland derzeit Leutnant ist. Ein Ministerialerlass bestimmt, daß bei Naturalisation ausländischer Polen künftig auf die Verdeutschung ihrer Namen hingewirkt wird, entweder durch Uebersetzung oder dadurch daß ein dem polnischen Namen möglichst ähnlich klingender deutscher Name gewählt wird.

Die Herbstjagden des Kaisers werden den Monarchen nach Opreußen führen. In Rominten und im Cadiner Waldrevier gedenkt der Kaiser unmittelbar nach dem Wandern dem Weidwerk obzuliegen. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden voraussichtlich den Kaiser begleiten. Ein vorübergehender, kurzer Jagdaufenthalt in der Schorfheide dürfte gleichfalls in Frage kommen. Die Hofjagden in Völklingen werden erst im Ausgang des Herbstes, Ende November oder Anfang Dezember, ebenso wie die Jagden im Königswusterhauser Jagdrevier und der Forst Hammer stattfinden. — **Impreussische Steinlocher.**

**„Nicht Bewiesen.“**

Von W. Collins.

[Nachdruck verboten.]  
34] Was jetzt wissen Sie eigentlich wenig oder nichts von mir, Herr Dextor, sagte ich. Es scheint Ihnen auch unbekannt zu sein, daß mein Gatte und ich augenblicklich nicht zusammen leben.  
Es ist unnötig, daß Sie Ihres Gatten erwähnen, sagte er, ohne aufzuwachen.  
Es ist unumgänglich notwendig, entgegnete ich. Ich kann mich Ihnen auf keinem andern Wege erklären.  
Er senkte den Kopf und seufzte resigniert. Wollten Sie damit sagen, daß Ihr Gatte Sie verlassen habe? fragte er.  
Er hat mich verlassen und ist ins Ausland gegangen.  
Ohne irgend welche Notwendigkeit?  
Ohne irgend welche Notwendigkeit.  
Haben den Zeitpunkt seiner Rückkehrbestimmt? Wenn er bei seinem ersten Besuche bei mir, wird er niemals zu mir zurückkehren. Mit einem Zeichen lebhaften Interesses erhob Herr Dextor den Kopf.  
Wißt Sie endlich überworfen? fragte er. Der nach gegenseitigem Uebereinkommen friedlich auseinandergegangen?  
Der Ton, in dem er diese Worte sprach, gefiel mir durchaus nicht. Der Witz mit dem er diese Worte begleitete, legte mit den Gedanken nahe, daß ich mit ihm allein sei und daß er hieraus Vorteil ziehen könne.

Mehr durch mein Benehmen als durch meine Worte rief ich ihm den Respekt zurück, den er mir schuldete.  
Sie üren sich, sagte ich. Es besteht durchaus kein Mißverständnis zwischen uns. Nur mit beiderseitigem bitterem Kummer sind wir auseinandergegangen, Herr Dextor.  
Sein Gesicht zeigte den Ausdruck ironischer Resignation.  
Ich bin ganz Ohr, sagte er. Bitte fahren Sie fort, ich werde Sie nicht wieder unterbrechen.  
Von dieser Aufforderung Gebrauch machend, erzählte ich ihm die volle Wahrheit dessen, was zwischen mir und meinem Gatten vorgefallen, indem ich jedoch darauf Bedacht nahm, Ernsts Motive in das beste Licht zu stellen. Dextor lachte stillvergnügt über meine kleine Erzählung, die jeden Nerv von mir auf die Folter spannte.  
Ich sehe darin nichts zu Lachen, bemerkte ich scharf.  
Seine schönen blauen Augen ruhten auf mir mit unschuldigem Staunen.  
Nichts zu lachen? wiederholte er. Bei solcher Darlegung menschlicher Torheit, wie Sie eben die Gatte hatten, sie zu schil dern! Sein Gesichtsausdruck änderte sich plötzlich; die Züge wurden düster und hart.  
Gatten Sie ein! rief er, bevor ich ihm antworten konnte. Es kann nur einen Beweggrund für Sie geben, Frau Valeria, die Sie zu handeln zwang, wie Sie es tun, und dieser eine Beweggrund ist die Liebe.

Jawohl, entgegnete ich. Ich liebe ihn aus tieffter Seele.  
Dextor fühlte seinen wunderhübschen Bart und wiederholte nachdenklich meine Worte. Sie lieben ihn aus tieffter Seele? Wissen Sie auch weshalb?  
Weil ich nicht anders kann.  
Er lachte satirisch.  
Seltsam! sagte er leise, als spreche er zu sich selbst, Ernsts erste Frau liebte ihn auch. Es gibt Männer, die von allen Frauen geliebt werden, und es gibt auch wieder andere, um die sich keine kümmert. Beide Handlungsweisen entbehren des genügenden Grundes. Der eine Mann ist eben so gut als der andere, gerade so hübsch, so liebenswürdig, so ehrenwert und reich. Und dennoch, für einen werden sie durch Feuer und Wasser gehen, und nach dem andern drehen sie noch nicht einmal den Kopf. Und weshalb? Sie wissen es selber nicht, wie Frau Valeria so eben gesagt hat. Gibt es dafür einen vernünftigen Grund? Ich muß einmal darüber nachdenken, wenn ich Zeit habe und in Stimmung bin.  
Dann blinzte er mir wieder voll ins Antlitz. Ich bin noch immer im Dunkeln über Ihre Motive, sagte er. Ich weiß noch immer nicht, weshalb Sie die entsetzliche Tragödie von Glesing studieren wollen. Teure Frau Valeria, bitte, nehmen Sie mich bei der Hand und führen Sie mich zum Licht. Sie sind mir doch nicht böse? Klären Sie mich auf! Ich bin nur ein armer Unglücklicher

mit etwas seltsamen Ideen; aber ich tue niemand etwas zu Leide.  
Er kam wieder zu seiner kindischen Weise zurück und nahm wieder sein unschuldiges Lachen an, mit den seltsamen Faltenbildungen in den äußeren Augenwinkeln.  
Rassen Sie uns auf Glesing zurückkommen, sagte ich. Sie stimmen doch darin mit mir überein, daß Ernst an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen unschuldig ist? Ihre Zeugenaussage bürgt mir dafür.  
Es blühte mir so nass und ernst ins Antlitz, wie er bisher noch nie getan.  
Was ist unsere Ansicht, antwortete ich. Aber es war nicht die Ansicht des Gerichtshofes. Das Verdikt lautete: Nicht bewiesen. Mit einem Wort, der Gerichtshof sah sich nicht veranlaßt, meines Mannes Unschuld auszusprechen. Ist dem nicht so?  
Anstatt mir zu antworten, rollte er seinen Stuhl dicht neben den meinen.  
Wer erzählte Ihnen das? fragte er.  
Ich habe es selbst in einem Buche entdeckt. Bis jetzt hatte sein Antlitz nur große Aufmerksamkeit ausgedrückt. Jetzt schien es mir, als wenn seine Züge sich verunkelteten. Ich empfand ein schreckliches Unbehagen.  
Damen pflegen sonst kein Vergnügen an trockenen Rechtsfragen zu finden, sagte er. Sie müssen also ein sehr wichtiges Motiv haben, Ihre Studien auf diesem Felde zu machen.  
(Fortsetzung folgt.)





bergbau waren während des ersten Halbjahres 1908 267 Werte (— 5 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres) im Betriebe. Es wurden in ihnen 68 Millionen Lo. (+ 29 Millionen) gefördert und 63,9 Mill. Lo. (+ 24 Millionen) abgesetzt. Die Belegschaftszahl machte 538 348 (+ 45 941) aus. — Im Braunkohlenbergbau arbeiteten 374 (+ 12) Betriebe. Von ihnen wurden 26,9 Millionen Lo. (+ 1,8 Millionen) gefördert und 20,6 Millionen Lo. (+ 1,3 Millionen) abgesetzt. Die Belegschaft belief sich auf 58 649 (+ 5544) Köpfe. Danach hat sich die Arbeiterzahl im Bergbau Preußens um über 51 000 Köpfe gesteigert. Die Stelgerung der Förderung der Steinkohle belief sich auf 4,45 pSt., die des Abfuges auf 3,86 pSt. Bei den Braunkohlen betragen die entsprechenden Zahlen 7,03 und 6,47 pSt. Die Stelgerung in Förderung und Abfug der Braunkohlen war also noch größer als bei der Steinkohle, wie ja denn auch der Prozentsatz der Zunahme der Belegschaft höher war.

**Kofales.**

Merseburger, 28. August.

**\* Königl. Preuss. Klassenlotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse 219. Königl. Preuss. Klassenlotterie findet am 9. und 10. September c. statt. Zur Auspielung gelangen 8000 Gewinne und 8000 Freilose im Gesamtbetrage von 1 819 863 Mark.

**\* Falsche Zwettmarkstücke** mit der Jahreszahl 1907, dem Münzzeichen A und dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. sind mehrfach in der weiteren Umgegend festgestellt worden. Die Falschstücke führen sich wohl an, haben unechten Klang und einen ins Bläuliche schimmernden Glanz.

**\* Der September** soll uns in seinen ersten Tagen nach dem hundertsährigen Kalender schöne warme Tage bringen, vom 7. bis 9. soll es dann trübe und kalt, vom 13. bis 16. aber wieder heiter und sonnig werden. Am 17. und 18. dürften Niederschläge erfolgen, vom 19. bis 21. wäre wieder schönes Wetter zu erwarten, dann aber soll der Monat bis zum Schluss unruhig und regnerisch bleiben. Rudolf Falbs Nachfolger, der Meteorologe Bruno Witzel, prognostiziert für die ersten vier Tage des Monats freundliches Wetter, dann soll es unruhig, bewölkt, regnerisch und stürmisch, vom 13. bis 16. sogar neblig werden. Die zweite Hälfte des Septembers dürfte uns dagegen nach seiner Voraussage bis zum Schluss des Monats klares, schönes Herbstwetter bescheren. Der 10. September wird als ein starker kritischer Tag bezeichnet, der Gewitterkatastrophen, Vulkanausbrüche und Erdbeben mit sich führen kann.

**\* Der Knollenblätterpilz** der giftigste unserer heimlichen Schwämme, macht sich jetzt da und dort wieder bemerkbar. Derselbe ist gekennzeichnet durch seinen gelblichgrünen, mit Warzen besetzten Hut und den knollenförmig angeschwollenen Stiel. Das hemtückische dieses Schwammes ist, daß die tödlichen Wirkungen erst nach 10 bis 12 Stunden nach dem Genuße zutage treten. Jedenfalls sind die meisten Pilzvergiftungen in der letzten Zeit auf diesen zurückzuführen. Mitn Vorzicht ist im Umgang einzeln!

**\* Die Nähe des diesjährigen Wandergeländes** dürfte nach dem Merseburger Veranlassung geben, sich einen oder mehrere Tage frei zu machen, um das mitläufige Schauspiel anzusehen. So ist es namentlich die Querfurter Gegend, die in dieser Beziehung ansiehend wirkt. Das Generalkommando tritt anfangs September in Querfurt ein und nimmt für mehrere Tage dort Quartier.

**\* Verehrer-Verein.** In der am 26. August c. stattgefundenen Vorstandssitzung berichtete der Vorsitzende über die in mehreren Angelegenheiten geschaffenen Schritte und wurden sodann verschiedene Beschlüsse gefaßt über demnächst zu treffende Maßnahmen. Dem Verein sind erfreulicher Weise 96 neue Mitglieder aus allen Kreisen der Bürgererschaft hinzugegetreten, so daß der Verein heute einen Bestand von 168 Mitgliedern hat.

**\* Offene Stellen für Wittwenwärtin im Bezirk des IV. Armeekorps.** Sofort, Altentzug-S. II., Stadtrat, 2 Schumannstr. 1203. Gehalt, Dienstleistung, Wittwen- u. Waisenpension, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mt. bis 1800 Mt. — Baldigh, Domplatz, Kreis Ziegenhagen, Magistat, Stadtrat. Die Wohnung beträgt: bei 600 Mt. freie Wohnung im Fortshaus im Werte von 75 Mt., Nutzung einer Wiese und eines ca. 8 Morgen großen Wasserplanes 125 Mt., Deputatlohn im Werte von 100 Mt. — 1. Oktober 1908, Neubadensleben, Magistat, Nachtschichtmann und Schulmeister. 750 Mt. zur Jahre und 30 Mt. Kleidergeld, freie Wohnung und Heizung. — 1. Oktober, Oberhausen, Magistat, Rassenführer. 1000 Mt. Gehalt jährlich. Gehalt steigt in 3-jährigen Zwischenräumen um 125 Mt. bis zur Höchstbetrage von 1375 Mt. Die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. Oktober 1908, Stationsort nicht vorbestimmt, Kgl. Elektromotorenverwaltung in Magdeburg, 2 Maschinen 2. Klasse auf einem Dampfboiler bezw. einer Dampfmaschine, zunächst je 1200 Mark Gehalt jährlich und Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1800 Mark jährlich und Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß.

**\* Zivill-Theater.** Gestern ging das geistreiche Lustspiel „Cyprienne“ (Divorçons) von Sardou in Szene. Der Inhalt verzelt kurz in dem einen Satze, daß ein Liebhaber „den Liebhaber“ voraus hat, während der Mann, eben weil er der Mann ist, im Nachteil gegen ersteren bei seiner Frau ist. Mit anderen Worten, das Verbotene läuft auf die Menschen immer einen besonderen Reiz, besonders auch in der Ehe, aus. Diesen bitterlichen Vorwurf hat Sardou mit echt französischem Gespür in diesem Lustspiel verpackt. Unser Gast, Frau F a n n y e r - M u n d s, spielt, wie nicht anders zu erwarten war, als „Cyprienne“ vortrefflich. Sie trug den Hauptanteil an dem Gelingen der Aufführung. Ihr Partner, Herr W a i e r - S t o r f f, gab sich große Mühe, ihrem feischen Spiel gerecht zu werden, schied aber leider mit kümmerlicher Indisposition zu kämpfen zu haben. Außer dem beliebten und bewährten Gaste gehörten dem Herrn U r t e i l und H e l e m a n n für die künstlerische Spiel Anerkennung; ersterer auch für die Regie. Die anderen meist so kleinen Rollen waren zufriedenstellend.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Weiskensfeld.** 27. Aug. Auf der G u t e G o t t l o b bei T e t z e n ist der 46jährige Häuer Albert B e i s i c h verhängt und sofort getötet worden. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und sechs Kinder.

**\* Delitzsch.** 27. Aug. Die durch das Unwetter vom 26. Mai im Kreis Delitzsch Geschädigten werden nicht, wie früher bekannt gegeben mit 25 Prozent, sondern infolge der eingegangenen Beträge mit 50 Prozent des Abschätzungswertes abgefunden werden. Der in den Bemerkungen Boyda und Wöllau anässige Sächsische Oberhofmarschall Graf B i t h u m v. S c h t a b ist außerdem den Geschädigten der beiden Orte nach entsprechende Anteile von 300 Mt. gezahlt. Die Antragsunterlagen werden wohl schließlich in diesem Jahre beendet werden können.

**\* Bittersfeld.** 27. Aug. Die 6 K a l l e für den lenkbaren Ballon wird in 6—8 Wochen fertiggestellt sein. Gegenwärtig arbeitet man an der Lichtanlage und am Tor zur Einfahrt. Das Tor, das über 400 Zentner wiegt, läuft unten auf Schienen und wird durch herabhängende Gewichte bewegt.

**\* Erfurt.** 27. Aug. Die 14jährige H e l e n e A p e l aus Erfurt, die zuletzt Sonntag, den 16. August, auf dem Erfurter Schützenfeste gesehen worden ist, wurde bei G i p s e r l e b e n als Leiche aus der Gera gezogen. Da ein Verbrechen nicht ganz ausgeschlossen scheint, ist der Fall Gegenstand eingehender Untersuchung bei der Erfurter Staatsanwaltschaft.

**\* Kelbra.** 27. Aug. Der Dienststicht Schröder hat auf seinem Weid einen Klubs abgezogen, das stattliche Gewicht von 42 Pfund hat.

**\* Camburg.** 27. Aug. Sonst ist das W i e s e l ziemlich heiligt, weil es in Feldern, Schuppen und Getreideblenden den Feldmäusen eifrig nachstellt; daß es aber auch kleine Hasen, Rebhühner und Fasanen nicht verschmäht, ist den Jägern kein Geheimnis. Als dieser Tage ein Spaziergänger nach den

Gleichenbüden zu ging, sah er, wie ein halberwachsener Hase, laut fliegend und sich ätzers überfliegend, den Berg herabgeflücht kam. Nicht nur seinen Füßen hing der arme Lampe tot nieder, und am Halse hing ihm ein kleines Weibel. Ein wohlgeleiteter Hieb mit dem Spargelstocher tötete den kleinen Wildbied, welcher sich aber so fest verkrampft hatte, daß seine Ähre nur mit Mühe von dem Halse des toten Opfers gelöst werden konnten.

**\* Hildburghausen.** 27. Aug. Für die J e p p e l i n - V a t i o n a l p e n d e gingen bei dem hiesigen „Kreisblatt“ von mehreren Arbeitern in E. 2 Mt. mit folgendem Verslein ein: „Wir ham' zwar selber Sorg'n, — Als lang' ohm immer net, — D'halben uns mit Vorg'n, — Wenns gar net annerst gett. — Doch für den Stolz der Deut'schen, — Dan klüna Joppelin, — Da ga man mit üna Feil'sch'n — Den leg'n Groß'n hin.“

**Gerichtszeitung.**

**\* Naumburg.** 27. Aug. Die Arbeiterfrau Emilie M ü l l e r aus L a u s h a erhielt als rückfällige Diebin 3 Monate Gefängnis. Sie hatte gegenläufiges Holz im Werte von 20 Pf. aus dem Gemeindegeld in Laucha entwendet.

**\* Eisenberg.** 28. August. Das hiesige Landgericht beurteilte den Kapitän des englischen Fischdampfers „Jennor“ wegen unbedingten Fischens bei Wangeroog zu 115 Mark Geldstrafe.

**Bemerktes.**

**\* Frankfurt a. M.** 27. Aug. Das große Kaiserfest in Frankfurt a. M. ist das bekanntlich im Spätherbst 1909 hier stattfinden wird, beschäftigt heute jetzt die Öffentlichkeit. Im Schloße des Magistrats wird gegenwärtig eine Vorlage vorbereitet, die von den Stadtvorordneten eine große Summe für das Kaiserfest aus städtischen Mitteln fordert.

**\* Weiskensfeld.** 27. Aug. Die 45 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Gebhardt ist in der Hofmenseit ihres in Reusdorf anliegenden Hauses im Alter von 17-jährigen Knaben, indem sie ihm zwei Finger ihrer Hand in den Mund steckte, bis das Kind erstickt war. Die Frau hat die Tat in einem Mufalle von Geistesgeistes verübt. Die Anklage wurde vorläufig nach Alchemmie in die Bezirksanwaltschaft gebracht.

**\* Köln.** 27. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus K o n s t a n z o p e l: Es herrscht hier fast allgemein, daß aus Anlaß des großen Brandunglücks schon jetzt reiche Beträge aus Deutschland eingegangen sind. An der Spitze der Zeichnungen steht der Deutsche Kaiser, der 10 000 Mark für die Abgebrannten spendet und dem Sultan telegraphisch seine herzlichsten Teilnahme ausgesprochen hat. Die Deutsche Bank zeichnete tausend Pfund. Auch andere Gesellschaften werden namhafte Summen überweisen.

**Russischer Kriegsschiffbau.**

Erfruchtigermesse hat nach einer Parie von 7 Jahren das Ausland und zwar Russland Gelegenheit genommen, in Deutschland Kriegsschiffe erbauen zu lassen. Wir teilen darüber folgendes mit: Die vier Panzer, deren Bau der Hamburger Firma Blohm & Voß übertragen ist, werden 120 Millionen Rubel kosten. Für ihre Wäne und die Veranschlagung des Baues, der auf russischen Werften aus russischem Material und mit russischen Arbeitern ausgeführt werden soll, fordert die Firma Blohm & Voß 1,300 000 Rubel. Diese Forderung unterliegt noch der Bestätigung der Finanzkommission. Die Panzer sollen im Laufe von 40 Monaten vom Tage der Bestellung an fertig sein. Dieses ist eine für die russischen Verhältnisse völlig unerhörte Forderung, da die Normalitätswerte und die baltischen Werften, welche für den Bau solcher Schiffe allein in Betracht kommen können, zur Zeit nur je ein Schiff im Gange aufnehmen können. Der Bau der Schiffe müßte also 80 Monate oder 7 Jahre dauern, eine Zeit, in welcher der vom Marineminister aufgestellte Typ veraltet ist. Allerdings kann dertelbe Typ gegenwärtig, mit seinen 20 000 Tons und 21 1/2 Knoten Geschwindigkeit und 1236000 Wecheln nicht mehr als neu betrachtet werden, da England bereits größere, schneller und besser bewaffnete Schiffe baut.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Der Hauptmann von Köpenick.** Der Hauptmann von Köpenick, Schumacher

W o i g t, ist gestern wieder nach Berlin zurückgekehrt, nachdem alle Versuche, ein Engagement in einem Irkus oder Varietés zu finden, mißglückt. In Kopenhagen ist ein Schwindler als Hauptmann von Köpenick aufgetreten und verdient viel Geld damit.

**\* Das Baby als Hochzeitsgeschenk.** Eine peinliche Ueberzählung am Hochzeitstage wurde in Berlin einem neuvermählten Paar zuteil. Der Kaufmann Georg S., der Sohn eines wohlhabenden Kolonialwarenhändlers, feierte seine Vermählung mit einer Hausbesitzerstochter aus einem westlichen Vororte. Die Trauung und das mit vielem Aufwand gefeierte Hochzeitsfest verliefen ohne jede Störung, nur fiel allgemein die gedrückte Stimmung des Bräutigams auf. Als aber das junge Paar die Einzelhaft verließ und sich in sein prächtig eingerichtetes Heim im Neuen Händelviertel begab, harrte seiner etwas ganz Unerwartetes. Als die Zimmertür aufschloß, schallte ihnen ein Gemurmel und Rindergeschrei entgegen. Beim Öffnen der rasch angelegten Kampe entdeckten sie auf dem Bett ein etwa ein halbes Jahr altes Mädchen im Stecktisch. Bei dem Kind lag ein an den jungen Mann gerichtetes Schreiben der Mutter des Säuglings. Um einen Skandal zu vermeiden, gestand S. seiner jungen Frau alles und gab ihr das Versprechen, das Kind am folgenden Tage aus dem Hause zu entfernen und für seine Zukunft zu sorgen. Die verlassene Geliebte, die ihn in so absonderlicher Weise an seine Pflichten erinnerte, hatte sich für die Angelegenheit eines Buhgeheimnisses ausgesprochen und das Kind in einem Karton als „Hochzeitsgeschenk“ in die Wohnung geschmuggelt.

**\* Joppelin auf der „Flucht.“** Graf Joppelin hat es jetzt erfaßt müssen, daß eine Schweizerette durch die Lüste leichter ist als ein Land. Er hatte sich nach St. Gallen gegeben, wurde aber sofort vom Hotelpersonal erkannt. Wie ein Kaufmann verdrückte sich die Kunde von seiner Unwesenheit im Hotel „Bahalla“, überall wurde auf ihn gezeigt, als wäre er der Bundespräsident. Als der Inhaber eines dortigen Magazins eben eine Anzeigekarte von Joppelin bestellte, trat der Graf selbst in den Laden und mit dem Informatio war es natürlich vorbei. Mit liebenswürdigem Lächeln bemerkte der Graf Joppelin, er könne doch nichts mehr hingeben, ohne sofort erkannt zu werden. Auf dem Gemütskarte wurde die Neuigkeit sogar ausgerufen und Joppelin infolgedessen derart bestirmt, daß er auf einem rasch requirierten Automobil die Stadt wieder verließ.

**\* Schredlicher Grabenbrand.** Aus Mac A l e t e r, (Oklahoma), 26. August, kommt folgende Meldung: In dem Kohlenbergwerk von H a i l e y - W i l l e brach Feuer aus, wodurch fünfundsmanzig Verletzte, sämtlich Ausländer, von der Augenmit abgeschritten wurden. Es ist keine Hoffnung auf Rettung vorhanden, da die Grube heftig brennt.

**\* Ein eigenartiger Eisenbahnunfall** ereignete sich dieser Tage auf der Strecke K r o f e r - H e i l s b r o n n - M ü n c h e n. Von einem zu weit in das Bahnprofil hineinragenden Baumast wurden zwischen dem Haltestellen Clarsbad und R o f f h a l l - W e g b r i c k nicht weniger als 33 Fensterstücken des Waggonen umges 4942 zertrümmert, so daß die erstgenannten Fahrgäste einen förmlichen Hagel von Glasplittern über sich ergehen lassen mußten. Glücklicherweise ist eine Verletzung hierbei nicht vorgekommen.

**\* Das Befinden des Fürsten G u l e n b u r g.** Ueber das Befinden des Fürsten G u l e n b u r g wußte eine Berliner Korrespondenz zu berichten, daß nach einem Gutachten, das der Staatsanwaltschaft ausgestellt wurde, in dem Befinden Eulenburgs keine merkbare Besserung zu verzeichnen sei. Ferner wußte sie zu melden, daß der Grad der Krankheit des Fürsten von Zeit zu Zeit auf Erhuchen der Staatsanwaltschaft festgestellt und daß ein Oberquartierern beglaubigt werde. Die Berliner Universal-Korrespondenz will nun ganz authentisch festgestellt haben, daß die obigen Mitteilungen total aus der Luft gegriffen sind. Weder hat die Staatsanwaltschaft in den letzten Wochen ein Gutachten einverfordert,

**Eduard Graf, Halle a. S., Marktplatz 11. tel. 2852.**  
**Größtes Spezial-Geschäft am Platze.**  
**Bettfedern, fertige Betten, Bettstellen, Matratzen.**  
**Fertige Inletts, — Bettwäsche, — Steppdecken, — Schlafdecken, — Strohsäcke.**  
 Grösste Auswahl! Billigste Preise! Streng reell! Versand nach auswärts! Verpackung frei!

nach konnte der Grad der Krankheit durch ein Obergutachten beglaubigt werden. Zur Abgabe eines Obergutachtens ist nämlich in erster Linie Prof. Kraus zuständig. Professor Kraus befindet sich jedoch gegenwärtig auf Urlaub in St. Moritz und wird vor dem 15. September nicht zurückkehren. Staatsanwalt Schönian, in dessen Händen die Untersuchungsakten sich befinden, hat, wenn er auch naturgemäß über den Gesundheitszustand des angeklagten höchsten stets informiert ist, ein Gutachten bisher noch nicht eingefordert. Sämtliche an die obige Darstellung geknüpften Forderungen über die Einleitung des Prozesses Eulenburg sind daher anzüglich hinfällig.

sich der Förderer mit acht Bergleuten auf Schacht Klauenthal der 3ten Stufe Tiefbau zwischen Sohle 5 und 6 befand, fällige der Schacht ein. Die acht Bergleute wurden verschüttet. Jedoch ist die Hoffnung vorhanden, sie lebend zu bergen.

\* Berlin, 28. Aug. Im Wandersport unglücklich der 23jährige Leutnant Förster vom 4. bayrischen Chevauleger-Regiment in Burgau, indem er mit dem Rade stürzte. Er starb bald darauf.

\* Berlin, 28. Aug. Von der deutschen Militärverwaltung ist Wilbur Wright eingeladen worden, in Berlin Probeflüge mit seinem Aeroplan zu unternehmen.

Büchermarkt.

Vus dem Familienleben der Vögel teilt in einer lebendigen und unterhaltenen, reich illustrierten Wandert, die wir in dem loeblichen Fest 1 des 25. Jahrganges der Chronik von „Meer und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) finden, R. Tappe allerlei interessante Einzelheiten mit. So erzählt er unter anderem, wie der

Stieglitz, der nur allzu guten Grund hat, die Eier, die sein Weibchen gelegt, aufs sorgsamste zu hüten, durch ein solches Manöver den Menschen zu täuschen sucht. „Die Eier liegen gewöhnlich mit den dümmern Eiern nach dem Mittelpunkte des Nestes, einer kleinen napfförmigen Vertiefung im Erdboden, so daß sie zusammen ein Kreuz bilden. Das Weibchen sitzt sich jetzt als eine zuverlässige Wächterin, die nur durch ein überhöhtes Ohr ihr Nest verläßt. Das Männchen sitzt dann irgendwo auf der Lauer, um das Weibchen bei Gefahr zu warnen. Dann aber fliegt es sogleich empor, dem Weibchen entgegen, um sich nicht weit vom Neste entfernt wieder niederzulassen und hüpfend und stehend hin und her zu laufen. Der Satz wird sich nun bemühen, an dieser Stelle das Nest zu jagen, und es natürlich nicht finden; der professionelle Eierdieb jedoch gibt auf alle Bewegungen des Weibchens acht und bemerkt daran, wo er das Gelege zu suchen hat.“ Jeder Leser, welches auch sein spezielles Interessengebiet sein möge, kommt in dem überaus reichhaltigen, illustrativ prächtig ausgestatteten Fest zu seinem Recht. Von „Neuer Schweizer Kunst“ berichtet mit Wärme und Sachkunde Hermann Kesser in einem Essay, den nicht weniger als 30 Reproduktionen schmücken; das heute so allseitig Kapitel der Gartenbaukunst behandelt Ludwig S. Fuchs („Der Stängelgarten“, mit 16 Abbildungen); ins Gebiet der Volkswirtschaft führt uns Rudolf Martin („Ein handelspolitisches Rätsel und seine Lösung“); über die Ausstellung München

1908 erstattet Wilhelm Michel einen durch 11 Abbildungen belebten Bericht, bei dem die den „Babytonen“ weiß Ed. König viel künstlerisch Interessantes mitzuteilen. Unter den beliebtesten Mitarbeitern finden wir die besten Namen vertreten: so Ernst Zahn mit einer Novelle „Die Begegnung“, Marie Diers“ mit der Dorfgeschichte „Der Steger von Rattenheim“, Carl Busse mit einer Erzählung „Der Topf“, Detten von Hiltner mit einer Ballade „Herr Hinner“. Außer den Textillustrationen schmücken zahlreiche, zum Teil farberprächtige Einschaltbilder das Fest, das als eine würdige Eröffnung des neuen Jahrganges bezeichnet werden darf. Das erste Fest ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu ergöhen.

Aus dem Geschäftsbereiche. Braut-Seide v. Mk. 1,35 ab Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Kufeké - Kindermahrung - 100% bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Telegramme und letzte Nachrichten. \* Dortmund, 28. August. Als gestern morgen bei der Einfahrt der Morgenlicht

Magdeburger Privat-Bank. Zweigniederlassung Merseburg. Laut Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums und der Königl. Seehandlung werden die am 1. Oktober ds. Js. fälligen 3 1/2% Deutschen Reichs- und 3 1/2% Preussischen Staats-Schatzanweisungen v. 1904 stattbarer Rückzahlung, in 4% neue Schatzanweisungen umgetauscht. Die Bedingungen liegen an unserer Kasse zur Einsicht aus.

Casino. Theater. Sonntag, 29. Aug., Anf. 8 1/2 Uhr: Letzte Volksvorstellung. Halbe Preise! Die Ehre. Schauspiel in 4 Akten v. Sudermann. Montag, 31. Aug., Anf. 8 1/2 Uhr: Abschieds-Vorstellung. Benefiz Hanna Gehring. Die goldene Eva. Am 1. September zurück. Dr. Danckert, Halle a. S., Homöopathischer Spezialarzt, Magdeburgerstr. 10.

Müller-Akademie zu Worms a. Rh. Sonntag, 29. August, beginnt am 1. Oktober ihren 41. Lehrkurs. Programm gratis u. franco durch die Direktion Fritz Engel, Ingenieur.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Mithrasbad. Aufwachen, Nervenschwäche, Magen u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüden etc.

Zahn-Atelier Willy Muder, Merseburg, Markt 19, part. (Eingang vis à vis Rattefeller.)

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg. Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Die Schule eröffnet ihren 40. Kursus am Dienstag, den 27. Oktober, 2 Uhr nachmittags. Anmeldungen nimmt entgegen und Besonnen weist nach: Direktor Dr. Gwallig-Merseburg, Bismarckstraße 1. Merseburg, im Juli 1908.

Erdarbeiten aller Art. Uebernahmen zur Ausführung in Akord als: Drainagebau, Teich- und Grabenbau, Ent- und Bewässerungen, Garten- und Parkanlagen. Schlüter, Weita arionshausunter-Bmer, Merseburg, Lindenstraße 9.

Eine ganze Armee Kinder ist gross gezogen mit Carl Koch's Nährzwieback, denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstr. Walther Bergmann, Gott-hardsstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Kötteritzsch, Gott-hardsstr.; Adolf Böhme, kl. Ritterstr.; Th. Sieber; Frankleben: Rich. Handke; Gross-Kayna: Otto May; Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt; Stedten: L. Schmidt; Mülchen: W. Ködel, Bäcker-meister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth; Stenden: Bernh. Hempel; Laucha: Paul Fügner; Radewell: Albert Traeger; Bendorf: Reinh. Dietrich, W. Nagel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstädt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederlichstedt bei Schafstädt: Emma Dobritsch; Bernstedt b. Querfurt: O. Bein-roth; Milza: Conrad, Bäckerstr.

Pferde zum Schlachten. Faust Preis W. Naundorf, Tiefen Keller 1. (1756)

Königliches Solbad Dürrenberg a. S. Das diesjährige Knappschafts- und Brunnenfest findet am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. September statt. Königliches Salzamt. (1827)

Beste Dünger für die Wintersaaten ist Peru-Guano „Füllhornmarke“ er macht die Ackerfrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1602)

Erfurter Blumenkohl jeden Markttag frische Sendung empfiehlt Frau Richter, Johannisstr. Nr. 11. Marktort an der Kirche.

Feinste Tafelbutter von der Dampfmolkerei Krauthelm, hergestellt aus pasteurisiertem Rahm unter Anwendung von Reinkulturen, à 1/2 Pfd. Stück 70 Pfennig empfiehlt stets frisch A. Welzel, Domplatz 2.

Herrliche Locken erzeugt Walthers Kosmetikwasser bei Jung und Alt. Schö 40 Pfg. in Kieselochs Drogerie.

3 1/2% Deutsche Reichs- und 3 1/2% Preussische Staats-Schatzanweisungen. Den Inhabern der obigen, am 1. Oktober er. zur Rückzahlung fälligen Anleihen wird der Umtausch in 4% Schatzanweisungen angeboten. Aufträge hierauf nimmt entgegen. Bankhaus Friedrich Schultze.

Gottesdienst-Anzeigen. Sonntag, den 30. August (11. Erntedankfest). Gesamt mit einer Kollekte für das Götterfest in Reinstedt a. Harz. Es predigen: Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diakonus Wuttke. - Vorm. 1/2 10 Uhr: Superintendent Witthorn. - Vorm. 11 Uhr: Pfarr-gottesdienst Superintendent Witthorn. - Vorm. 11 Uhr: Ambrogiusgottesdienst. Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seffnerstr. 1. Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Bolt. - Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Richter. Im Aufschuß Betate und Abendmahl, Abendmahl. - Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. - Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Die Verammlung der konfirmierten Mädchen findet erst Dienstag, den 8. September statt. GutsMuths. Vorm. 10 Uhr: Pastor Pelius. - Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bolt. - Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/2 7 Uhr: Beichte, 1/8 8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Mariam mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Eucharistie oder Abendmahl. Sonntags und an den Werktagen der Feiertage 5 Uhr: nachm.: Beichtgelegenheit. Volksbibliothek und Lesesalle geöffnet von 11-12 1/2 Uhr mittags.